



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Erinnerungen an Baron
Manfred Weiss*

Forrás: *Pester Lloyd Mbl*

Bp
(Hely)

1923. 1. 4.
(Idő)

(Köt. v. fiz.) (Oldal)

Osztályozás

Tárgy

92

Hely

Weiss Manfred

Idő

1923

Erinnerungen an Baron Manfred Weiss.

Von Feldmarschall-Lieutenant i. R. Ing. Wilh. Bucherna (Wien).

Mit tiefer Trauer hat mich die Botschaft vom Ableben des Barons Manfred Weiss erfüllt. Mir war es gegeben, vermöge meiner dienstlichen Funktion in naher Berührung mit ihm zu stehen und sein Wirken im Bereiche der Munitionsindustrie aus nächster Nähe zu beobachten. So bin ich als klassischer Junge wohl berufen, seine großzügige, zielstrebige und erfolgreiche Tätigkeit auf diesem Gebiete zu schildern. Meine dienstliche Berührung mit ihm bestand seit dem Jahre 1908 und dauerte bis zum Kriegsende.

Seine ersten Schritte in der Munitionsindustrie wurden in der Gehlschule des Militärärars gemacht. Alle, lange Zeit deponierte Infanteriepatronen des Artillerie-Zeugdepots wurden der Firma Weiss in Csepel zur Desadjustierung übergeben, um die Patronenhülsen und die Geschosse rückzugewinnen. Aus diesen primitiven Anfängen entstand die bedeutende Anlage in Csepel. Die Stelle, wo die Einrichtung für die Desadjustierung dieser Infanteriemunition stand, wird dem Besucher gezeigt in gleicher Weise wie die Wohnstätte und Werkstätte des Gründers der Firma Krupp in Essen.

Als in der Mitte der neunziger Jahre die Frage der Metallverkappungen der Artilleriegeschosse von Baron Weiss angeregt wurde, und diese Verkappungen die bisher eingeführten Leinwandverkappungen ersetzen sollten, wurden manche spöttische Bemerkungen laut über den Konservfabrikanten; es hieß: „Geschosse sind keine Sardinenbüchsen“ usw.; trotzdem ist diese Verkappung in der Form, wie sie Weiss vorgeschlagen, eingeführt worden und hat sich sehr gut, auch im Kriege, bewährt.

Anlässlich der Neubewaffnung der Feldartillerie im den Jahren 1908—1909 lieferte die bereits einen großen Komplex einnehmende Anlage in Csepel nebst der kompletten Infanteriemunition auch die 8-Zentimeter-Feldkanonenumunition (auch Proben und Hinterwagen) in tadelloser Beschaffenheit und zu zeitgerechten Terminen. Zahlreiche ausländische Aufträge förderten die fabrikatorische Leistung. Die Arbeit ging programmatisch vorstatten. Die einzelnen Werkstätten unter Leitung von hervorragenden Fachmännern funktionierten mit unglaublicher Präzision.

Die Hauptleistung dieser Fabrik war aber dem Weltkrieg vorbehalten. Hier wurde eine Tätigkeit entwickelt, die man gesehen haben muß, um das Getriebe des Ganzen zu verstehen. Man kann sagen: Ingenieure und Arbeiter wetteiferten um den Erfolg der Förderung. Der treibende Motor aber der außerordentlich glücklich organisierten Maschine war Manfred Weiss. Nicht nur in großen Zügen führte er, auch für ganz kleine Details in der kommerziellen Leitung und in der technischen Fabrikation hatte er Interesse, und den Höhepunkt erreichte dieses, wenn es sich um bestimmte Fertigstellungs-terminen handelte.

Wenn die Herstellung von Versuchsmunition in Frage kam, oder wenn vom Armeekorps-Oberkommando eine bestimmte Munitionsgattung dringend gefordert wurde, hatte die Munitionssektion schon ihren Weg, der sicher zum Ziel führte: — zum Weiss nach Csepel, oder ein Telegramm nach Budapest, Baron Weiss möge sofort nach Wien kommen. Auch wenn die Betriebsleiter gegen die Übernahme einer neuen Arbeit Protest erhoben, donnerte Weiss sein Machtwort, und die Sache war trotz aller Einwendungen gemacht.

Die Munitionssektion des Kriegsministeriums hatte in Baron Weiss und seiner Firma einen Faktor, auf den sie sich jederzeit verlassen konnte. Es gab für Weiss keine Hindernisse, keine Unmöglichkeiten. Die Neubauten der letzten Zeit des Krieges — großer Martinofen, Elektroofen, Feinblechwalzwerk, Kupfer-Elektrolyse — entstanden infolge der Notwendigkeit des sich erweiternden Umfangs der Firmentätigkeit. Baron Weiss ging in seiner Arbeit ganz auf, und glückstrahlend wies er auf seine Schöpfungen. So war die Inbetriebnahme des Elektroofens und des Walzwerkes, bei der ich zu Pathe stand, einer seiner glücklichsten Tage.

Nicht nur das Stahlwerk, auch das Metallwerk wurde bedeutend erweitert; wissenschaftliche Methoden für die Prüfung der Qualität, der Härte usw. der Metalle wurden eingeführt. Der Weinbau Ungarns hatte ein besonderes Interesse an der Kupfer-Elektrolyse in Csepel.

Für die Elaborierung der Trothylgranaten wurde eine ausgezeichnete entworfene Anlage ausgeführt und der Betrieb dertart umsichtig geführt, daß während der ganzen Dauer des als gefährlich geltenden Betriebes kein Unglücksfall durch Explosion entstand.

Galt es, eine Neuerung im Erzeugungsverfahren oder in der Konstruktion zu erproben, eine neue Idee zu verwirklichen, war Baron Weiss stets bereit, diese durchzuführen, wenn es auch — wie oft bei Versuchsgegenständen — für die Firma unökonomisch endete. So wurden auf Initiative eines hohen Würdenträgers die ersten „Gasgranaten“ bei der Firma Weiss erzeugt und mit einem Reizstoff gefüllt, der nach Angabe eines Fachmannes zur Verfügung gestellt wurde. Die in Ecken durchgeführten Schießversuche können als die ersten Anfangsversuche nach dieser Richtung gelten. Die Erzeugung der Geschützpatronenhülsen aus Stahlblech statt aus Messing (gezogen) — als der eingetretene Messingmangel zu dieser Konstruktion zwang — wurde mit großem Erfolge neuorganisiert, in einer äußerst zweckmäßigen, auch dem Fachmann imponierenden Weise.

Auch Mißstimmungen kamen vor, namentlich wenn Baron Weiss glaubte, herausfühlen zu können, daß er gegenüber der Konkurrenz in irgendeiner Weise in der Fabrikation zurückgeblieben wäre. Sein Ehrgeiz ließ ihn nicht ruhen, und er setzte alles daran, um wieder den alten Rang einzunehmen.

Aber nicht nur als Fabrikherr, auch als Mensch hatte er seltene Gaben. Seine Wohlthätigkeit war bekannt, große Spenden für Arbeiter, Kriegsbeschädigte wurden von Baron Weiss gezeichnet. Es war mir gegönnt, auch Einblick in sein musterhaftes Familienleben zu gewinnen. Da herrschte ein Ton, der den fremden Gast sofort für die Familie einnehmen mußte, eine Bescheidenheit, Delikatesse, Zuorkommenheit, die wohl selten unter diesen Verhältnissen zu finden ist.

Nun ist er tot! Die Gruft hat sich über diesem tatkräftigen Mann geschlossen, ein Kämpfer der ungarischen Industrie ist zu Grabe getragen worden. Doch seine Schöpfung, die Umstellung der Kriegsindustrie auf Friedensartikel, bleibt, sie bleibt und wird sich auch weiter entwickeln und erblühen in ihrer Gänze. Was wegen kurzer Zeit oder aus mißlichen Gründen nicht ausgebaut werden konnte, wird — sicher — unter der Führung der beiden Söhne, die eine ausgezeichnete Schule durchgemacht haben und ein leuchtendes Vorbild vor sich hatten weitergeführt werden zum Wohle aller.